

Feature / Hörspiel / Hintergrund Kultur

Freistil

Staub

Das verfolgte Faszinosum

Von Dieter Jandt

Produktion: Dlf 2004

Redaktion: Klaus Pilger

Sendung: Sonntag, 10.05.2020, 20:05-21:00 Uhr

Regie: Uta Reitz

Es sprachen: Margret Gilgenreiner, Thomas Lang, Stefanie Mühle, Heinrich

Schmieder

Ton und Technik: Karl-Heinz Stevens und Stefan Vollmicke

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

©  Deutschlandradio

- unkorrigiertes Exemplar -

Musik 1:

`The cat`s Pyjamas` Statements Quintett
c&p Leo Records Laboratory, 1999
LC 5417, track 1:00:40

helle, spitze Gitarrenklänge, tropfenartig

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 1.:

Phänomenologe
MD S 1, 1:14:25

Der Staub ist ja son Stellvertreter des Chaos. Also das ist ja sone gemischte Masse, in der alles Mögliche drin ist. Der ist grau. Der ist farblos. Der ist überall, ist allgegenwärtig. Und man wird seiner nicht Herr, im Grunde. Also man muss ihn bekämpfen.

Atmo 1:

Röhren eines Staubsaugers, Putzgeräusche eines Scheuerlappens
MD 2, 2:00:00

kurz hochziehen, einen Moment freistehen lassen
und kurz unterlegen:

O-Ton 2.:

Raumpfleger
MD S 2, 1:02:12

Mütze auf und Mundschutz an und dann ab, rein, ne. // Das Schweinerei, ne. Aber gut, muss auch jemacht werden manchmal.

Musik harter Schnitt

Moderator:

Die Luft ist niemals wirklich rein, geschweige denn der Boden, auf dem wir stehen. Gleich welchen Ortes, im klimatisierten Großraumbüro, im notbeleuchteten Kellerverschlag oder in der behaglichen Wohnstube vor flimmerfreiem Fernsehbild, stets regnet ein unsichtbarer Fall-out auf den Menschen nieder und belegt ihn und seine Umgebung mit einem sanften Film. Ein pausenloser Niederschlag, der durchaus seine romantische Seite hat, vergleichbar einem abendlichen Schneeschauer zum Weihnachtsfest.

Atmo Archiv 1:

sanftes Rieseln eines Regenrohres

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 3.:

Phänomenologe
MD S 1, 1:09:23

Das sind ja alles Feststoffe, das sind ja im Grunde kleine Steinchen, ne. Nur die sind so klein, dass die ein paradoxes Verhalten haben, das heißt: Die können fliegen. Die können ja meterweit fliegen. Die können ja tagelang in der Luft liegen. Und das ist ja das Sonderbare, dass der Staub im Grunde so`n paradoxes Phänomen ist.

Regenrohre ausprasseln lassen

Sprecherin:

Staub - das verfolgte Faszinosum.

Moderator:

Eine Feature von Dieter Jandt.

Musik 2:

„Die Wüsten Afrikas“, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin:

Ein erster Blick aus lichter Höhe. Ein Bild wie gemalt: Gebrochene Linien gleich fallen gelassener Stäbe. Versprühte Kleckse gleich getrockneter Gerinsel. Schattenwürfe, wie von der Hand eines maßlosen Künstlers manisch in Szene gesetzt. Willkürakte.

Wer eben noch meinte, eine Spur von Kubismus mit geometrisch exakten Körpern und Trassen gleich Gitarrensaiten entdeckt zu haben, sieht sich im nächsten Moment weniger streng durchkomponierten Formen gegenüber: Sanfte Wellenkämme, labyrinthische Verästelungen, urwaldgrüne Vorhänge, die sich wie feinste Gazestoffe im Lufthauch bauschen. Eine leise Ahnung von Leben.

Blättersrascheln im Lufthauch, nachfolgend unterlegen:

Und so tauchen wir in eine Landschaft ein, die wohl als eine der letzten noch weitestgehend unerforscht ist; von manchen respektvoll die graue Hölle genannt.

Musik Kreuzblende in:

Musik 1:

„The cat's Pyjamas“ Statements Quintett
c&p Leo Records Laboratory, 1999
LC 5417, track 1:00:40

helle, spitze Gitarrenklänge, tropfenartig

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 4.:

Phänomenologe
MD S 1, 1:12:07
In unserem Alltagszusammenhang ist Staub nur ne Störgröße. //
Auch so, wenn wir so durch die Luft gucken, stört der Staub ja, der ja so ab und zu auf die Pupille fällt. // Manchmal sieht man das ja, so diese kleinen Körnchen, die sich da so verteilen. Im Grunde also stört es immer.

Sprecherin:

Philosoph Doktor Jens Soentgen, Freidenker für Phänomene, zu nichtsnutzen Ballaststoffen.

Zitator:

„Staub ist Materie am falschen Platz“...

Sprecherin:

... urteilte schon der Chemiker Justus von Liebig kurz und vernichtend.

Moderator:

Zu nichts gut, aber omnipräsent. Und spätestens, wenn dieser tückische Feind sichtbar wird, wenn er sich in subtiler Manier allmählich großflächig ausbreitet, wenn die einzelnen Partikel sich zu einer geschlossene Decke vereinigen, sodass man darein Unflätiges schreiben kann, spätestens dann zieht es den Heimgesuchten unweigerlich zur Besenkammer.

Musik harter Schnitt

- O-Ton 5.: Raumpfleger
MD S 2, 1:13:23
Am Fernseher da bilden sich manchmal Sachen, watt ich auch nie verstehe, dass da so viel Staub drauf kommt. // Is scheußlich, jede Woche kann man den sauber machen. Hahaha. // Aber wo jetzt Staub, ja watt is Staub? Is Dreck. Partikelchen aus der Luft, ne. Ob ich jetzt Tischtuch auschlage oder watt weiß ich, oder wenn ich mich bewege, immer wird irgendwatt aufjeweühlt, ne.
- Sprecherin: Raumpfleger Udo Sträßer im Einzelkampf.
- Musik 3: Mussorgsky, `Bilder einer Ausstellung`
Polydor, International GmbH, 1966
LC 0173, track 14, 3:10
Hörner + Posaunen (möglichst ins Klägliche verzerren)

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen
- Moderator: Das permanente Angehen gegen die feinstoffliche Penetranz ist ein wahrer Sisyphosakt. Ein ständiges Ringen um Klarheit in einer Welt voller farbloser Fäden, gleichzeitig unerlässlich, will Mensch nicht dauernd einen pelzigen Geschmack auf sämtlichen Schleimhäuten spüren oder gar knöcheltief im Staub versinken.
- O-Ton 6.: Raumpfleger
MD S 2, 1:00:15
Also, watt heißt jetzt Sisyphos? Nee, an sich nicht, ne.
- Sprecherin: Zwei Gramm je Quadratmeter pro Jahr. Ein Säckchen voll. Vielleicht von der Größe eines Präservativs.
- O-Ton 7.: Raumpfleger
MD S 2, 1:17:17
Ich kann ja nix gegen machen, datt der wieder neu kommt, ne. Da brauche ich nur wieder, wenn ich einem en Glastisch sauber jemacht hab, und sag: `So jetzt is datt Zimmer fertig`, dann brauch ich nur wieder dadurch zu gehen, dann hängt schon wieder Staub drauf, oder watt weiß ich. // Oder schon alleine durch die Luft, // wenn ich da Fenster aufmache oder sowatt, ne.
- Zitator: „Die Frau verschleißt ihre Kräfte, indem sie auf der Stelle tritt. Sie macht nichts: Sie verewigt lediglich die Gegenwart. Sie hat nicht den Eindruck, etwas Gutes zu erobern, sondern endlos gegen das Böse zu kämpfen.“
- Sprecherin: ... wetterte Simone de Beauvoir in ihren philosophischen Betrachtungen über `Das andere Geschlecht`.
- Moderator: Doch in beinahe blindem Aktionismus ziehen nach wie vor Singles und Horden von Amazonen mit dem Sauger bewaffnet durch Wohnlandschaften, wedeln mit antiquierten Staubtüchern, rücken Möbel ab und wagen sich in verborgensten Winkel vor, um dieses augenfällige Omen für zwielichtiges Ungeziefer und klebrige Spinnweben zu verwischen.
- Und kassieren eine derbe Niederlage nach der anderen.
- Sprecherin: Ständig was aufs Haupt.

O-Ton 8.: Phänomenologe
MD S 1, 2:29:10
Während man eben noch putzt, lagert er sich im Rücken wieder auf.
Also man wird nie fertig damit. Das ist das Frustrierende dabei.
Man muss eben immer wieder neu anfangen.

O-Ton 9.: Raumpfleger
MD S 2, 1:17:37
Tja nun gut, da muss ich mit leben, ne.

Musik Kreuzblende in:

Musik 2: `Die Wüsten Afrikas`, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin:

Blätterscheln im Lufthauch, nachfolgend unterlegen:

Hier, an den Ausläufern einer lebensfeindlichen Steppe, begünstigt feuchtwarmes Klima schier hemmungsloses Wachstum. Eine chaotische Landschaft. Gordische Knoten einander sich überlagernder Geschlinge unter braunem Flor. Eine überdimensionale Plane, die das Land überwuchert und die unteren Regionen in Zwielicht taucht.

Doch je tiefer man in dieses Labyrinth vordringt, desto faszinierender die irisierenden Farbenspiele, die an tropische Unterwasserwelten erinnern: Hier karmesinrote, dort azurblaue, faserige Lianen auf ockerfarbenem Blattwerk. Moosartige Flechten in zahllosen Grünschattierungen, an einen mächtigen, schuppigen Stamm geschmiegt. Der weiche Boden übersät mit transparentem Falllaub.

Es scheint, als habe Gott seine Farben unter diesen öden Mantel verschwendet, um sie vor allzu neugierigen Blicken zu schützen.

Musik Kreuzblende in:

Atmo 2: Saugergeräusche einer Staubsaugerdüse über Staubsaugergeräusch
MD S 3, 8:00:10

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

O-Ton 10.: Vorwerker Wissmann
MD S 3, 3:04:28
Wir haben also auch die Gelenke, die also zwischen der Düse und dem Gerät sind, so ausgelegt, dass das Gerät flach gelegt werden kann, unseres Wissens sind unsere Geräte diejenigen, die am weitesten unter Betten und auch unter Schränken saugen können.
(3:00:58) Und da meinen wir, dass wir also zur Zeit weltweit führend sind in dieser Technik.

Sprecherin: Diplomingenieur Michael Wissmann, Leiter der Forschung und Entwicklung und mithin verantwortlich für das leistungsstarke Gepränge des Koboldes.

Moderator: Tiefergelegte Boliden von Formel 1-Format bolzen über Bodenbeläge. Längst ist der devote Kobold nicht nur namentlich zum fauchenden Tiger mutiert. Geduckte Flachsauger dringen in die hintersten Wohnwinkel vor. Gelenkige Fangarme schlängeln sich krakenartig um sämtliche Ecken.

O-Ton 11.: Vorwerker Wissmann
MD S 3, 3:4:45
Und wenn Sie da dann nicht mehr weiter kommen, gibt`s natürlich
// auch Verlängerungsdüsen, Fugendüsen, mit denen Sie also alles erreichen können, was erreichbar sein muss, und es gibt auch entsprechende Teleskoprohre, wo sie also Deckenhöhen bis zu vier, fünf Metern durchaus erreichen können durch Verlängern.

Atmo ausblenden

Sprecherin: Doch bei aller Länge: Stoisch rieselt der Staub.

Musik 4: Peter Kowald, `Was da ist`
Free Music Production, 1995
LC 4557, Track 22:00:00

lebhaftes Geflirre eines Kontrabasses

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator: Wieso eigentlich ist man nicht fähig, diesem lächerlichen Element ein für allemal beizukommen? Wieso gibt es keine Vertilgungsanlagen, die per Knopfdruck Staub, noch bevor er sich gelegt hat, verschlucken und auf Nimmerwiedersehen verschwinden lassen? Restlos.

O-Ton 12.: Vorwerker Wissmann
MD S 3, 2:00:42
Das dürfte wohl ein Problem sein, denn wenn Sie das wollten, müsste dieser Staub auch jederzeit frei zugänglich sein. // (2:01:25)
Staub ist teilweise in der Luft, aber er wird ja teilweise auch von außen durch Ihr Schuhwerk hereingetragen und lagert dann auf der Erde, das heißt: wenn Sie also nur den Luftstaub binden oder erfassen, würden Sie bei weitem nicht alles das, was sich als Staub in Ihrer Wohnung befindet, tatsächlich bekommen.

Sprecherin: Ach, gäbe es ein Rohr zum Urgrund allen Staubes.

Musik harter Schnitt

Moderator: In Zeiten, da der Mensch längst den Mond bestiegen hat, sieht er sich nicht in der Lage, das eigene Gestirn stubenrein zu halten. Nein, er bringt sogar noch Staub von anderen Planeten mit, als gäbe es auf Erden nicht genug von alledem, und wuselt nach wie vor in vorsintflutlicher Manier mit einem schlichten Tuch herum, dessen Kraft sich in reinigungsaktiver Noppenstruktur und gierig saugenden Mikrofasern erschöpft.

O-Ton 13.: QVC-Werbeblock
MD S 2, 3:06:08
(QVC-Moderator): Und selbst auf den Fliesen, Sie sehen`s hier, mit einem normalen Tuch abgerieben, nachdem es eingesprüht wurde. Und hören Sie bitte hin: (Reibegeräusche eines Fingers) Beethoven in Glas.
(Phil Parker): No residue left behind!

Moderator: Notbehelf statt Hightech. Und selbst ein noch so rasanter Sauger mutet eher wie ein Provisorium an. Wo bleibt der innovative Schub, der überzeugende Allrounder?

O-Ton 14.: Vorwerker Wissmann
MD S 3, 3:12:08
Der Staubsauger ist das Mittel überhaupt. // Das sieht man ja, wenn man Statistiken führt. // Es gibt da im Augenblick keine Alternative.

Atmo 2: Sauggeräusche einer Staubsaugerdüse über Staubsaugergeräusch
MD S 2, 8:00:10

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Zitator: „Der Staub hatte bald die ganze Anziehungskraft der Erde aufgesogen. Er hatte die Welt erobert, und der Staubsauger war nur noch ein Beweismittel, um aufzuzeigen, wieviel Arbeitskraft, Material und Erfindungsgeist die Menschheit in ihrem Kampf gegen die unwiderstehliche Verschmutzung verschwendet. Er war instrumentalisierter Abfall.“

Sprecherin: Colette Audry in ihrer Novelle `La Poussière.

O-Ton 15.: Raumpfleger
MD S 2, 1:12:23
Gibt so vieles aufem Markt, ne, und wird immer wieder watt neues erfunden, viel zu viel, find ich, ne. // Früher hat man mit Schmierseife jeputzt // Hahaha.

Moderator: Die Reinigungsindustrie in der dunstverhüllten Sackgasse. Lärmt und palavert, derweil es unverdrossen weiter nieder nieselt.

O-Ton 16.: QVC-Werbeblock
MD S 2, 3:06:22
(QVC-Moderator): Da ist absolut kein Film, der da drauf bleibt, keine Rückstände, die zurückbleiben, und Sie haben den Beethovenfinger gehört, man kann`s förmlich hören, wie sauber das ist.

Atmo harter Schnitt

Zitator: „Ob er wohl merke, wie sehr er sich dabei, in Würde zwar aber ohne Aussicht, allem Weltenlauf entgegenstelle? Denn Zerfall und Vermischung seien nun einmal die Regel.“

O-Ton 17.: Phänomenologe
MD S 1, 2:12:44
Nu ist ja jede Wohnung, in der wir wohnen, ist ja ein Ordnungssystem, nich. Also dadurch nennt man das ja Wohnung, sonst wär das eben, ja ne Höhle oder so, was Naturgegebenes. Aber es ist eben ein gebautes Ordnungssystem, und in diesem Ordnungssystem gibt es eine gewisse Materie, die da nicht hingehört, und das ist der Staub.
(2:12:22) Es gibt ein ganz interessantes Buch von dem Christian Enzensberger, das heißt: Größerer Versuch über den Schmutz ...

Zitator: „Schmutz sei kategorial. Alle Reinlichkeit vergebens. Je starrer ein Ordnungssystem, desto größere Mengen von Schmutz erzeuge es; je entwickelter, desto mehr Sorten. In

manchen Systemen werde der Mensch selber zum Schmutz.“

Musik 3: Mussorgsky, `Bilder einer Ausstellung`
Polydor, International GmbH, 1966
LC 0173, track 14, 3:10
Hörner + Posaunen (möglichst ins Klägliche verzerren)

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator: Die Jagd nach dem letzten Staubkorn ist durchweg kontraproduktiv und im doppelten Sinne sisyphoshaft. Der hehre Wunsch nach lupenreiner Wohnlichkeit offenbart wie staubverhüllter Hohn immer neue Horte flusigen Wildwuchses. Der Ritter der Reinlichkeit wähnt sich selbst wie mit einer Erbsünde belastet und projiziert seine eigene befürchtete Unreinheit auf Schmutzgestalten, die ohnehin als Sendboten für Kehricht gelten:

Sprecherin: Filzbärtige Hippies, über langhaarige, mit Cannabisstäuben übersäte Flohmarktflocatis schlurfend.

Moderator: Verbitterte Denker vor gebrechlichen Regalen voller zerfallender Bücher.

Sprecherin: Nachlässige Senioren hinter ausgefransten Vorhängen.

Moderator: Liderliche Kids, nägelkauend vor dem Monitor, der einzig klaren Bildfläche.

Sprecherin: Leichtlebige mit viel Zeit, viel Müll und noch mehr Toleranz.

Moderator: Staub ist immer dort, wohin der cleane Finger zeigt. Möglichst außerhalb der eigenen vier Wände. Und ständig droht vom Treppenhaus der schleichende Verfall, der sich flaumig unter der nachbarlichen Wohnungstür ergießt.

Musik versanden lassen

Sprecherin: Der waschechte Putzfimmel gebiert paranoide Energien.

Musik 2: `Die Wüsten Afrikas`, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00 ff.

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin: Rascheln eines über Unterholz krabbelnden Käfers

Mit einem Male taucht sie auf: Königin der grauen Hölle. Tastet sich mit ihren abgeknickten Fühlern durchs Unterholz, und träge schiebt sich ein hängebäuchiger Körper unter wulstigen Hornschichten ins diffuse Licht: Dermatophagoides farinae.

schabendes Geräusch eines grabenden Käfers

Mit ihren vier kurzen, stämmigen Beinpaaren wühlt sie sich wie ein Bulldozer durch riesige Hügel aus absterbendem Flechtwerk und gefräßigen Wucherungen. Die degenerierten Punktaugen starr wie abgeblendete Scheinwerfer. Statt dessen setzt sie ihre sensorischen Palpen zur Orientierung ein.

Jetzt, im Frühsommer, beginnt ihre aktive Zeit. Jetzt beginnt sie, sich für die Dürreperioden ein saftiges Polster anzufressen.

knabberndes, rufendes Geräusch eines Kleinsttieres

Musik Kreuzblende in:

Atmo 3:

Wischgeräusche, Auswringen eines Scheuerlappens in einen Wassereimer
MD 2, 2:02:05

einen Moment freistehen lassen,
kurz folgend unterlegen

O-Ton 18.:

Phänomenologe
MD S 1, 2:30:00

Also im Grunde genommen macht man das ja zum großen Teil auch darum, weil man fürchtet, der Besuch, der irgendwann mal reinschneit, sieht eben die ganze Unordnung und sagt: `Hier ist es aber arg dreckig. Also bei dir ist es ja ziemlich staubig.` Das will man nicht, weil man würde dann ja irgendwie ausgegrenzt werden. // (2:31:00) Das ist ja im Grunde nur ne ästhetische Norm, der man da folgt. Und ne ästhetische Norm in dem Sinne ist ne soziale Norm. Also man macht das zum ganz größten Teil für die Augen der anderen, ja.

Zitator:

„So ließe sich denn beweisen, dass jede Reinigung allein wegen des Verstoßes gegen die gesellschaftliche Übereinkunft erfolge. Von ihrer Differenz zur Gesellschaft wolle sich die Person säubern. Wenn sie darin vollkommen und widerstandslos aufgehe, dann sei für sie alles in Ordnung.“

Moderator:

Wer bringt schon den Mut auf, fahrlässig das Bild eines staubigen Gesellen abzugeben. Der Druck wächst. So wie die progressiven Sauger in die letzten Nischen vordringen, so spürt der blühende Handel im Biedermann den letzten Rest verborgener Schmutzkultur auf.

O-Ton 19.:

Vorwerker Wissmann
MD S 3, 3:10:13

Im allgemeinen überzeugt es dann auch diesen Kunden sehr schnell, // wenn wir mit unserem Sauger saugen, wieviel Schmutz tatsächlich auch in seiner Wohnung angefallen ist, und wir können ihm den auch zeigen. Und man muss es erlebt haben. Es ist also manchmal erschreckend, was sich eben an Schmutz alles in der Wohnung befindet, und wer das demonstriert bekommt, wird in der Regel auch überzeugt.

Atmo 4:

Starten eines Staubsaugers, in der Folge Sauggeräusche
MD S 3, 8:00:05

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator:

Depression in der Progression. Schmutzfinken werden brutal die Augen geöffnet. Eingebildete Sauberlinge werden mit der Nase in den eigenen Dreck gestoßen. Das Geschäft mit dem schlechten Gewissen floriert, die Kritikfähigkeit verliert sich in unvermutet aufgewirbelten Wolken.

Sprecherin: Aus Staub Geld machen.

Atmo harter Schnitt

O-Ton 20.:

QVC-Werbeblock

MD S 2, 3:10:20

(QVC-Moderator): Sie bekommen das komplette Set, // die komplette Box zum Draufsetzen.

(Phil Parker): You can sit on it.

(QVC-Moderator): Sie können deswegen sich draufstellen und es als Trittleiter benutzen, weil hier nämlich diese kleinen Gummifüßchen verarbeitet sind.

(Phil Parker): You can stand on it.

Moderator:

Nützlich ist, was praktisch verpackt daherkommt und Reinlichkeit verspricht. Der Sauberkeitsfanatiker wischt unablässig der Illusion eines makellosen Endstadiums hinterher und stösst jäh auf neue Sudeleien.

O-Ton 21.:

Vorwerker Wissmann

MD 3, 4:04:07

Das, was sie heute, wovon man redet, bei S-Klasse-Filtern, das sind Partikel, die sie so mit bloßem Auge gar nicht mehr sehen. Das heißt: Aus Kundensicht ist das durchaus teilweise virtuell. Das heißt: Es sind Stäube, über die wir reden, die wir auch nachweisen können, die der Kunde aber so zunächst mal // gar nicht mehr wahrnimmt ...

Zitator:

„Der größere Zusammenhang ist eben der, dass der technische Fortschritt die Bedürfnisse und die Mittel, sie zu befriedigen, vermehrt hat. Man muß verstehen, dass gerade sie Unterdrückung und Herrschaft aufrechterhalten, und dass damit eine fortschreitende Massenmanipulation zum sine quo non des Systems geworden ist.“

Musik 1:

`The cat`s Pyjamas` Statements Quintett

c&p Leo Records Laboratory, 1999

LC 5417, track 1:00:40

helle, spitze Gitarrenklänge, tropfenartig

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator:

Nicht der Staub, die Ordnung wächst uns über den Kopf. Die Spirale hat sich verselbstständigt. Das flexible Saugrohr richtet sich punktgenau gegen den Saubermann. Ein Bumerangeffekt, indem ...

Zitator:

„ ... das Ideal eines gepflegten Haushalts in direktem Gegensatz zur Bewegung des Lebens steht.“

Sprecherin:

Simone de Beauvoir.

Zitator:

„Weil die manische Frau den Gedanken verabscheut, dass das Negative, der Schmutz, das Böse ihr Los sein soll, macht sie sich wütend über den Staub her. Über den Schmutz, den jede lebendige Entfaltung hinterlässt, geht sie gegen das Leben selbst vor.“

O-Ton 22.:

QVC-Werbeblock

MD S 2, 3:09:24

(QVC-Moderator): Und das ist nun wirklich gang ganz wichtig: //
Nämlich der antibakterielle Reiniger, //

(Phil Parker): You can use it ... childrens toys. //

(QVC-Moderator): Also, wenn Sie desinfizieren wollen, gerade wenn
Kinder im Haushalt sind ...

O-Ton 23.:

Raumpfleger

MD S 2, 17:55

Ich weiß nich, ich will jetzt nich vergleichen: Staub is Leben oder
sowatt, ne, aber ich möchte auch nicht jetzt in nem Raum leben, // wo
ich vielleicht keinen Staub, ich hab noch nie ohne Staub jelebt, ne. Ich
weiß nicht, wie dat ist, ne. Aber ich denke, // dann kommt erst so ne
Frage auf: ja wo lebe ich überhaupt, wenn et keinen Staub mehr gibt, ne.

Sprecherin:

Laut Christian Enzensberger in der sterilen Einöde:

Zitator:

„Wüst bleibe die Welt nach so viel Durchwühlung zurück, wüst die Person nach so viel
erzwungenem Durchlauf. Die Welt werde zu Haufen und Halden getürmt, die Person
aufgerufen zu ihrer Verteilung.“

Musik Kreuzblende in:

Musik 2:

`Die Wüsten Afrikas`, Stephan Micus

Frederking & Thaler-Verlag

LC 2516

track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin:

knabberndes, rufendes Geräusch eines Kleinsttieres

Ihr Leibgericht sind die fruchtigen Sporen des gelben Aspergillus aus der großen Familie
der Fungi imperfecti. Inmitten der tellergroßen Flechten macht sie sich mit stilettartigen
Kieferfühlern über ihre Mahlzeit her, um sie portionsgerecht zu zerschneiden. Immer
wieder ruckt der Kopf über die Beute und zieht sie mithilfe ihres Saugkegels ein.

schmatzende, saugende Geräusche eines Kleinsttieres

Unsere Freundin hat es auf die vitaminreichen Schuppen abgesehen, die sie sich über die
Pilzsporen einverleibt. Denn erst über diesen Umweg wird sie später in der Lage sein, die
fettreichen Hautpartikel direkt zu verdauen. Noch muss sie sich an den Aspergillus halten,
der in dieser frühen Jahreszeit als Nahrungsaufbereiter fungiert und dabei selbst - nicht
Tier, nicht Pflanze - zu ansehnlicher Größe gelangt.

Musik Kreuzblende in:

Atmo Archiv 1:

sanftes Rieselnd eines Regenrohres

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 24.:

Phänomenologe

MD S 1, 2:31:33

Der Staub würde einem nie über den Kopf wachsen. // Also, der lagert
sich eben nicht so ab wie Schnee, wenn er fällt, der dann immer weiter
sich antürmt, ja. Und es gibt eben auch keine Staubverwehungen, also so

viel gibt es gar nicht davon, und insofern kann man durchaus sagen: es ist im Grunde völlig überflüssig zu putzen. Ich warte bis sich hier das stabile Gleichgewicht eingestellt hat, und dann gewöhne ich mich daran.

O-Ton 25.:

Raumpfleger
MD S 2, 1:14:04

Ich denke schon, wenn de den akzeptierst und lang genug liegen lässt, dann merkste auch nicht mehr, dattet so viel Staub gibt, ne. Ich hab also auch schon mal so ne lange Zeit, schon mal nicht jeputzt, ne. Dann haste zwar so ne gewisse Fläche auf dem Bücherregal oder sowatt, datt is halt der Staub, aber mehr wird der an sich auch nicht, ne.

O-Ton 26.:

Phänomenologe
MD S 1, 2:30:35

Und es ist ja praktisch kein objektiver Zwang vorhanden zu putzen, ja. Also es ist ja nicht so, sagen wir mal, wie wenn es jeden Tag schneit, da muss man eben mit dem Schneeschieber raus und den Schnee irgendwie wegräumen, weil man sonst vielleicht mit dem Auto nicht mehr raus kann, ja. Aber so stark wird sich der Staub ja nie in der Wohnung ansammeln, dass man irgendwie in irgendeiner Weise beeinträchtigt wäre dadurch.

Atmo Kreuzblende in:

Musik 5:

`Blue sky mining`, Midnight Oil
CBS, 1990, LC 0149
track 7:00:00

Rockballade zur Umweltverschmutzung: `dust in my hand`

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 27.:

Allergikerin in der Kluterthöhle
MD S 2, 6:03:25

Ja datt war manchmal so, wenn ich vom Keller hochkam, zwei Stufen, da musst ich stehenbleiben, da hab ich wie einer, der am Ersticken war praktisch. So schlimm war das schon. Un im Sommer, // wenn das unwahrscheinlich heiß is, dann kann ich gar nit rausgehen. // Weil ich dann überhaupt keine Luft kriege.

Moderator:

Die Luft ist längst nicht mehr das, was sie einmal war. Und mit ihr der Staub. Weltweit werden pro Jahr rund 200 Millionen Tonnen allein an Industriestäuben in die Luft gepulvert.

Sprecherin:

Feinste Partikel fossiler Brennstoffe, pulverisierte Kohle, Zemente und Metalle ...

Moderator:

... schweben als allerfeinste Stoffe im freien Raum, um sich letztendlich als Hausstaub herniederzulassen.

Sprecherin:

Mit steigenden Aussichten.

O-Ton 28.:

Allergologin
MD S 3, 10:08:45

Wir haben // heute leider eine Zunahme der Allergierate schon bei jungen Leuten, wir haben also jetzt inzwischen Studien gesehen, wo also // Einschulkinder, 5-, 6-, 7-jährig, schon 20% Allergieraten haben. Allerdings nicht nur inhalativ, auch Kontaktallergien. Und das lässt

natürlich den Schluss zu, dass wir nicht so ganz fürchterlich gesund leben mit unserer Umwelt.

Moderator: Aus dieser Umwelt versorgt sich der Einzelne mit 8000 Litern pro Tag. Darin mehrere hundert Millionen Staubpartikel.

Musik Kreuzblende in:

Atmo 5: hallende Schritte über das Geröll der Kluterthöhle
MD 2, 7:00:15

einen Moment freistehen lassen,
kurz folgend unterlegen

O-Ton 29.: Allergikerin in der Kluterthöhle
MD 2, 6:00:35
Und dann, ich hatte auch Ausschlag praktisch, dass hat so angefangen, egal ob das am Arm war oder am Hals oder irgendwo, das hat gejuckt, und dann wurde das rot, // und da hab ich Medikamente bekommen, // ja und dann hab ich dann halt zum Sprühen hier, das muss ich jetzt noch machen, zwei, drei verschiedene, zum Sprühen ...

Sprecherin: Christel Weber, eine von bundesweit geschätzten 12 Millionen Hausstauballergikern.

Moderator: In den Tiefen der sauerländischen Kluterthöhle betten sich alltäglich bei 10 Grad Celsius Asthmatiker in wattierte Schneeanzüge und einen Schlafsack, um sich über Wochen stundenweise vom Staub des Alltags zu erholen.

O-Ton 30.: Allergikerin in der Kluterthöhle
MD S 2, 6:01:14
... und hab das auch zufällig gehört hier // mit der Kluterthöhle, und da bin ich hierhin und jetzt ist so dritte Woche jetzt besser geworden.

Moderator: Was sich in den Niederungen eines Teppiches, hinter Schränken und unter Betten verbirgt, ist weit mehr und raumgreifender, als es den grauen Anschein hat.

O-Ton 31.: Allergologin
MD 3, 10:00:35
Dieses Konglomerat von diesen Milben, von Epithelien, von Tierhaaren, Schleimtröpfchen, was ja auch im Hausstaub getrocknet noch drin ist. Also in Mikroorganismen.

Sprecherin: Allergologin Doktor Gesine Fuge-Dierking.

O-Ton 32.: Allergologin
MD 3, 10:00:50
Da kann man natürlich schon allergische Reaktionen erlangen. Sich sensibilisieren, wie wir das nennen, das heißt: der Körper lernt, allergisch zu werden durch ständigen Kontakt mit diesen Dingen ...

Musik 1: `The cat`s Pyjamas` Statements Quintett
(oder alternativ die Filmmusik zu Blade Runner)
c&p Leo Records Laboratory, 1999
LC 5417, track 1:00:40

helle, spitze Gitarrenklänge, tropfenartig

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Sprecherin: Schuppen und Fasern ...

Moderator: ... Pilze nach Art und Beschaffenheit des Hauses ...

Sprecherin: ... Bakterien, Pollen, Viren ...

Moderator: ... und als tierische Regulatoren die Milben.

Sprecherin: Allesamt ganz gewöhnliche Bewohner einer häuslichen Wollmaus.

Moderator: Sich einander zermahlend, verarbeitend und verdauend und als feinste Kot- und Schwebepartikel durch die heimischen Lüfte geisternd.

O-Ton 33.: Allergologin
MD 3, 10:01:09
In erster Linie imponieren die inhalativen Geschichten, das heißt also Augenjucken, Nasenjucken, Augentränen, Nasentränen, dann die tieferen Geschichten wie // allergisches Asthma, Atembeschwerden, Juckreiz, Druck auf der Brust, solche Dinge.

Moderator: Symptome, die zunächst verdrängt werden. Mikroskopisch kleine Keimlinge laden zur Bagatellisierung ein. Und die Fahndung nach dem speziellen Erreger gleicht der Suche nach einer Nadel im Heuhaufen.

Musik harter Schnitt

O-Ton 34.: Allergologin
MD 3, 10:06:10
Hyposensibilisierung, ja. Das heißt: Man gibt die Dinge, die der Körper eigentlich nicht verträgt, // bestimmte Staubfraktionen, eine Milbe, eine Milbenart, // und wenn man die also rausgetestet hat, dann wird man die Milben // in kleinen, geringen Dosierungen als Spritze verabreichen oder als Lösung zum Einnehmen // und den Körper dann dazu anregen zu einer Eigenhilfe, // nämlich Antikörper gegen diese Fremdstoffe zu entwickeln, die die sofort abfangen, um Reaktionen im Körper zu verhindern.

Moderator: Eher präventiv die Fangkünste der Staubsaugerindustrie. Mit immer ausgefeilterer Filtertechnik versucht sie, mit der Abluft ins Reine zu kommen.

O-Ton 35.: Vorwerker Rodemann über den Düsengeräuschen am Abluftmesser
MD S 3, 5:00:09
Also was wir hier aufgebaut haben, ist ein einfacher Versuch, mit dem wir die Partikelkonzentration in der Raumluft und in der Abluft des Staubsaugers nachweisen können. Und zwar mithilfe eines Kondensationspartikelzählers, der mit einem Laserstreulichtverfahren arbeitet und sehr kleine Partikel auch noch nachweisen kann.

Sprecherin: Bis zu 0,01 Mikrometer. Thomas Rodemann, Oberkobold der Filtertechnik.

O-Ton 36.: Vorwerker Rodemann über den Düsengeräuschen am Abluftmesser MD S 3, 5:00:55
Und wir sehen, dass in der Abluft des Staubsaugers sich jetzt hinter unserem Filtersystem noch 0,1 Partikel pro Kubikzentimeter Luft nachweisen lassen. // Wenn ich jetzt Raumluft direkt messe, dann klemme ich das einfach hier ab, jetzt saugt die Apparatur also Raumluft an, // Sie sehen schon, wie der Wert ansteigt, // und zwischen der gerade gemessenen Abluft von 0,1 Partikel pro Kubikzentimeter und der Raumluft von 100 Partikel pro Kubikzentimeter ist eben gerade dieser Faktor Tausend ...

Moderator: Die TÜV-gestempelte Sterilisierung der Abluft. Der Tiger faucht aseptisch aus, was er sich selbstlos anerbotten hat zu verschlingen. Der schäbige Rest ist unter einem automatischen Filtertütenverschluß zur Autophagie verdammt.

Sprecherin: Nach neuesten Untersuchungen haben amerikanische Wissenschaftler herausgefunden, dass eine mäßige Ration gewöhnlichen Hausstaubes durchaus dazu geeignet ist, das körpereigene Immunsystem zu stärken.

Musik 1: `The cat's Pyjamas` Statements Quintett oder Filmmusik Blade Runner
c&p Leo Records Laboratory, 1999
LC 5417, track 1:00:40

helle, spitze Gitarrenklänge, tropfenartig

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator: Staubgeplagten aber mag allein das Bewusstsein um einen never ending rain genügen, auf dass sich eine Langzeitdepression wie eine geschlossene Decke übers Gemüt legt.

O-Ton 37.: Allergologin
MD 3, 10:03:33
Eine psychosomatische Komponente ist bei Allergien eigentlich immer da. // Das hat aber eigentlich nur mit dem Grad der Symptomatik zu tun, nicht mit der nachweisbaren Allergie. // Es gibt Leute, die haben bei wenig allergierelevanten Antikörpern im Blut schon ne hohe Symptomatik. Das heißt das Beschwerdebild ist davon betroffen, aber nicht der Grad der Erkrankung.

Musik Kreuzblende in:

Musik 2: `Die Wüsten Afrikas`, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin: staubtrockenes Blätterrascheln im Lufthauch

Die wenigen Lichtungen eignen sich vorzüglich als Nistplatz für die graubraunen Kolonien des Rhizopus, dessen Fäden sich im Lufthauch wie verdorrte Disteln aneinanderreiben. Ein ständiges Wispern in einem Meer von weißen Luftmyzeln, die auf

ihren Spitzen schwarze Sporenträger mit ihren vulvaartigen Öffnungen balancieren.

Unablässig werden kugelförmige Sporen ausgeschieden, flauschige Kugeln, die sich zur weiteren Vermehrung der Kolonie dem freien Spiel der Lüfte überlassen. Derweil sich der Mutterpilz aus seiner angestammten Umgebung bedient, so etwa aus den Milbenkotbällen. Ein fortwährendes Geben und Nehmen, um den natürlichen Kreislauf aufrecht zu halten.

staubtrockenes Blätterrascheln im Lufthauch

Musik Kreuzblende in:

Musik 6:

`Hildegard von Bingen`, Gruppe Vox
Polygram GmbH, Hamburg, 1995
LC 0136, track 6:00:00

sakraler Chor zu Synthesizer

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Moderator:

Ist nicht im tiefen Grunde diese ewige Rangelei um Sauberkeit ein Kampf ums nackte Leben? Eine stumme, zähe Auseinandersetzung mit dem schleichenden Verfall? Ein Verdrängen der eigenen Vergänglichkeit?

Sprecherin:

Schon Jahwe strafte den erbsündigen Adam apokalyptisch ab und hielt ihm schonungslos sein begrenztes Dasein vor Augen.

Zitator:

„Denn Staub bist du, und zum Staub wirst du zurückkehren!“

Sprecherin:

1. Buch Moses, 3:19.

O-Ton 38.:

Phänomenologe
MD S 1, 2:24:38

Das auf jeden Fall so in Staub immer auch son Todesmotiv drinsteckt, das mit Sicherheit. // Dass diese Metaphorik so verbreitet ist. Staub, Tod, Staub, der Tote. // (2:25:42) Und das ist noch viel stärker bei der Asche vorhanden.

Moderator:

Wehret den Anfängen! - Analog zur sisyphoshaften Reinigung des Umfeldes versucht der gläubige Christenmensch mühselig wie vergeblich sich innerlich reinzuwaschen. Mit dem traurigen Ergebnis, dass er als Trostpreis ein Kreuz aus Asche auf die Stirn gezeichnet bekommt. Stigma der Sterblichkeit. Mensch wird den Staubgeruch nicht los. Innen wie außen. Und wenn er noch so auf den Knien rutscht und wischt und beichtet, irgendwann wird er doch zu geschlagener Stunde selbst pulverisiert. Sisyphos per höherem Dekret.

Musik einen Moment freistehen,
dann ausklingen lassen

O-Ton 39.:

Phänomenologe
MD S 1, 2:26:47

Staub und Asche sind beides // Resultate von Zerfallsprozessen, nicht, durch den Zerfall entstehen diese kleineren Teilchen, finden sich dann wieder zusammen, und im Grunde ist so jede Staubfluse // in unserer Wahrnehmung ist son Endpunkt, ja. // Also daran gibt es überhaupt keinen Zweifel.

(2:27:38) Wir sehen eben immer nur so das Ende und die Gefahr, wir wollen uns nicht damit kontaminieren mit dem Staub ...

Moderator: Allein das Bewusstsein eines unkontrollierbaren Niederganges, einer eigendynamischen Verwesung bereitet uns eine geistige Schuppenflechte.

Eine dem Staubwuchs überlassene Wohnlandschaft verrät die schweigende Kapitulation des Bewohners, den Stillstand.

Zitator: „Sie habe Angst vor dem Zerfall, wende sich schauernd ab, wenn sich Unteres nach oben, Oberes nach unten kehrt, wenn Gliederung sich auflöst oder umgekehrt.“

Sprecherin: ... diagnostiziert Christian Enzensberger.

Moderator: Dem Staub gestehen wir Entwicklung nicht zu, während wir sie bei anderen Materialien durchaus tolerieren.

O-Ton 40.: Phänomenologe
MD S 1, 2:10:45
Dann sind das irgendwie so Alterungsspuren, Spuren auch wieder stofflicher Selbstätigkeit, beim Holz beispielsweise, wenn sich da Risse bilden oder wenn sich das Holz son bisschen mit Flecken überzieht // Nich, dann finden wir das eigentlich schön, dass sich da etwas ablagert, dass sich da sozusagen Zeit dokumentiert, vergehende Zeit, an diesen fraktalen Gebilden.

Atmo Archiv2: Kriegsgeräusche, Einschläge von Granaten, Atmo einstürzender Bauten
evtl. statt dessen Musik der Gruppe `Einstürzende Neubauten`

Sprecherin: Staub als Zeichen der Zeit.

Zitator: „Sie schrie in wilder Angst und Not um Hilfe, um sofort in Husten auszubrechen. Das Loch, in welchem sie lag, war angefüllt mit dem durch den Einsturz des Gebäudes und durch den Luftdruck aufgewirbelten Staub. Er bohrte sich in die Augen und geriet durch die Atmungsorgane in die Lungen. Es knirschte zwischen ihren Zähnen, wenn sie den Kiefer bewegte.
Unter einem grauen Haufen starrte ein Kopf hervor. Die Augen waren weit aufgerissen, der Mund verkrampft. Darüber lag eine weiße Staubschicht. Der Leib war verschüttet.“

Sprecherin: Konrad Warner, als Berlinkorrespondent Augen- und Ohrenzeuge der letzten Kriegswochen. - Städte wurden umgepflügt und mit ihnen die vormaligen Werte.

Zitator: „Unser früherer Hausgenosse kam aus Düsseldorf zurück. Erzählte von der Auflösung aller bürgerlichen Lebensformen. Kellerexistenzen unter den Trümmern der Häuser, völlige Aufhebung aller bürgerlichen Grundbegriffe von Eigentum und Moral. Feste, viel Alkohol, erotische Hemmungslosigkeit, Trümmer und Zerfall nicht nur außen. Wußte nichts zu berichten von einem Wendepunkt, wo es in eine neue Ordnung hinauslaufen könnte.“

Sprecherin: Der Schriftsteller Horst Lange zum Staub, der sich immer auch innen niederschlägt. Und Kollege Hemingway mutmaßte aus der Gegenperspektive:

Zitator: „Ich glaube, wenn alles vorbei ist und wir den Krieg gewonnen haben, muss irgendeine Buße veranstaltet werden, damit wir uns alle reinwaschen können.“

Atmo harter Schnitt

O-Ton 41.: Phänomenologie
MD S 1, 2:22:05
Wär sicher mal ganz interessant, // so ne Geschichte der Sauberkeit sich vorzunehmen, und ich würde jetzt mal so sagen, als Blindversuch, so die These aufstellen, dass da die Nachkriegszeit ganz besonders interessant ist, nicht.

Atmo 3: Wischgeräusche, Auswringen eines Scheuerlappens in einen Wassereimer
MD 2, 2:02:00

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Zitator: „Seit Jahren kämpfe ich gegen den Schmutz dieses einzigen Zimmers; ich lasse Eimer voll laufen, schwenke die Lappen aus, gieße das schmutzige Wasser in den Abfluss, und ich könnte mir ausrechnen, dass mein Kampf beendet sein würde, wenn ich soviel kalkiges Sediment herausgekratzt, ausgespült habe, wie vor sechzig Jahren die Maurer in diesem Zimmer verarbeitet haben.“

Sprecherin: So wie Käte Bogner in Heinrich Bölls Roman `Und sagte kein einziges Wort` gingen zunächst Trümmerfrauen gegen Tod und Teufel der braunen Vergangenheit an, hinter der sich penetrant der Muff von Tausend Jahren verbarg.

O-Ton 42.: Phänomenologie
MD ST 1,2:22:20
Der Putzteufel klassischer Prägung, da stellt man sich ja irgendeine Hausfrau aus den fünfziger, sechziger Jahren vor, nicht, die dann irgendwie mithilfe vom General, // also diese Allzweckreiniger, die // ja damals ihre große Zeit hatten. // und vielleicht überhaupt so mit diesem ganzen, eh ja auch politisch: // `jetzt ist bei uns alles sauber, bei uns ist alles in Ordnung, ja`.

Moderator: Millionen von Frauen wurden mittels General und sonstigen Waffengeprärges umgerüstet, um innere wie äußere Wüsten in blühende Landschaften zu verwandeln. Kollektiver Putzzwang.

Das akustische Symbol der Fünfziger war der Teppichklopfer im Innenhof. Aufbruch in lupenreine Zeiten. Der flusenfreie Bodenbelag suggerierte eine makellose Seele. Oberflächen-Satisfaktion anstelle von Wahrheitsfindung. Kompensationen, die nur kritischen Geistern als solche erschienen.

Atmo ausblenden

Zitator: „Oft fällt mein Blick in den Spiegel, so oft, wie ich Eimer füllen muss, und ich sehe den Ausdruck wilder Entschlossenheit, des Hasses und einer Härte, die mich nicht erschreckt, sondern stolz macht, die Härte eines Gesichts, das nicht vergessen wird.“

O-Ton 43.: QVC-Werbeblock
MD S 2, 3:02:38
(Phil Parker): We actually supply Astonish now to the German army and they are used to clean ...
(QVC-Moderator): Also ganz neue Nachrichten: eh, es ist im Moment, also gerade beginnen die Lieferungen an die Bundeswehr, also die German Army, Phil hat es gerade erzählt, und wird dort benötigt und eingeführt, ...

Musik 2:

„Die Wüsten Afrikas“, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin:

schmatzende, saugende Geräusche eines Kleinsttieres

Die satten Zeiten sind allmählich vorüber. Bald, wenn der Herbst naht, beginnt für die Königin der Wollmaus eine düstere Periode extremer Klimaschwankungen, denen ein großer Teil dieser fleißigen Tiere zum Opfer fallen wird.

schmatzende, saugende Geräusche eines Kleinsttieres

Ein ausgewachsenes Milbenweibchen kann täglich die Hälfte seines Körpergewichtes aufnehmen, aber auch bis zu fünf Tagen ohne Nahrung auskommen. Gleichsam scheidet es im Laufe ihres Lebens das zweihundertfache ihres Gewichtes aus; Kotbällchen, die es in kompakten Formationen um die faserigen, bunten Stämme und das transparente Blattwerk gruppiert. Ein Nährboden für Bakterien aller Art. Und was nicht verwertet wird, verfliegt als allerfeinster Schwebstoff, um jenseitige Gefilde zu befruchten.

Musik Kreuzblende in:

Musik- Archiv:

etwas Lasterhaft-Erotisches

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

Zitator:

„Mit Schmutz geschieht etwas sehr Sonderbares, wenn er von Dritten bemerkt und besprochen wird. Das ist dann so ähnlich, wie wenn eine ganz normale Liebesgeschichte vor Gericht verhandelt wird, und auf einmal ist daraus etwas Unsägliches, wie Beischlafshandlung oder Unzucht mit Abhängigen geworden.“

Sprecherin:

... urteilt Christian Enzensberger.

Moderator:

Der Blick über den eigenen, vermeintlich sauberen Tellerrand in nachbarliche Gefilde ist wie ein Blick unter den Rock. Im fremden Staub liest man den Charakter. Im Gewusel der Schichten wähnt man sexuelle Freizügigkeit, die kompromisslose Reinigung ein Index für Sittlichkeit. Der Staubsaugerbeutel gehört wie der Seelenboden zur Intimsphäre.

Zitator:

„Es fällt auf, dass der Sinn für Sauberkeit in Holland, wo die Frauen eher kühl sind, besonders hoch geschätzt wird. Ähnlich in puritanischen Gesellschaften, die der Fleischeslust ein Ideal von Sauberkeit und Ordnung entgegensetzen. Wenn der mediterrane Süden fröhlich in seinem Dreck lebt, so nicht nur, weil das Wasser knapp ist: die Liebe zum Fleischlichen führt zu größerer Toleranz gegenüber menschlichen Körpergerüchen, Schmutz und sogar Ungeziefer.“

Sprecherin:

Simone de Beauvoir in ihrer Abhandlung über „Das andere Geschlecht“.

Moderator:

Reinlichkeitsfanatiker kompensieren ihre Triebe mit dem Staubwedel. Das strahlende Heim projiziert metaphorisch Unbeflecktheit, die die niederen Gelüste in den Schatten stellt.

- Zitator: „Nach getaner Arbeit genießt die Hausfrau die Freuden der Kontemplation.“
- Moderator: Gipfel der Reinheit. In einem Aufwasch die Bewältigung der Libido mit einer potenten Düse. Deus ex machina.
- Atmo 2: Sauggeräusche einer Staubsaugerdüse über Staubsaugergeräusch
MD S 2, 8:00:40

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:
- O-Ton 44.: Vorwerker Rodemann
MD S 3, 3:03:15
Wir haben als // Staubdüse diese Blume der Hausfrau, wie wir sie bezeichnen // eben einen Staubwedel, mit dem von Oberflächen Staub abgesaugt werden kann, // ohne Staub aufzuwirbeln, ohne dass der Benutzer mit Staub belastet wird.
- Zitator: „Diese Flucht, dieser Sodomasochismus, bei dem die Frau ebenso verbissen gegen die Objekte wie gegen sich selbst vorgeht, hat oft einen ausgesprochen sexuellen Charakter. Der Haushalt, der eine regelrechte Körpergymnastik verlangt, ist das einzige den Frauen zugängliche Bordell.“

Atmo ausblenden
- O-Ton 45.: Raumpfleger
MD S 2, 1:12:12
Also ich muss mich selbst noch einsetzen. Ich hab en Staubsauger, ich hab en Feudel, ich hab viele viele Mittel, ne. Aber ich muss noch immer meine menschliche Kraft, die muss ich dagegen setzen.

Musik Kreuzblende in:
- Musik 8: liebliches, spielerisches Geflirre einer Querflöte
Karola Pasquale
MD

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen
- O-Ton 46.: Phänomenologe
MD S 1, 2:00:33
Die scheint jetzt so hunderttausend Fühler zu haben und fast schon lebendig zu sein.
- O-Ton 47.: Staubkünstlerin
MD S 1, 5:02:38
Also wenn man da drauf tritt, ist es ein unangenehmes Gefühl. // Das gibt so ungefähr ein Gefühl, wie wenn man auf son kleines, totes Tier tritt. Kennen Sie das? Wenn Sie auf ne tote Maus treten. // Das ist ekelig, man gruselt sich, man erschreckt sich.
- O-Ton 48.: Phänomenologe
MD S 1, 2:00:37
Also, während ich hier spreche, zittert die und diese ganzen Härchen und Fäserchen, die da so dran sind, bewegen sich vor und zurück, also völlig

irrational und selbstgesteuert, // ja. Das ist irgendeine Zusammenballung, da ist was zusammen gekommen, da hängt was zusammen, und ist ein ganz ephemäres und labiles Gebilde, im Grunde. Also, was jetzt auch so ganz langsam, wenn man das hier so fallen läßt, dann zu Boden segelt und dann gleich wieder ganz anders aussieht, nicht. Sich verändert. Das son`n wechselndes Phänomen, was so permanent so sein Gesicht wechselt. Das ist so ne Akkumulation von Einzelheiten.

Moderator: Staub ist entgegen allem Anschein und Vorurteil der exakte Gegensatz von Stillstand. Er ist gemäß Herkunft und Konsistenz der Ausdruck prallen Lebens.

O-Ton 49.: Phänomenologe
MD S 1, 2:27:20
Beim Humus ist das ja noch viel deutlicher. Der Humus ist ja auch son Kuddelmuddel aus allen möglichen Fasern und Resten, und dann sind da Steinchen drin und Tierchen, ja, das ist ja ne Vielfalt, die kann man gar nicht mehr überschauen. Aber der Humus ist eben auch wieder en Anfang, nicht. Und ganz ähnlich ist das eben beim Staub auch.

Moderator: Ständig in Bewegung, ständig evolutonierend und sich den jeweiligen Umweltbedingungen anpassend, sie aufsaugend. Das Chamäleon unter den fraktalen Gebilden. Die glitzernde Welt des Staubes.

Musik ausrieseln lassen

O-Ton 50.: Staubkünstlerin
MD S 1, 5:04:18
Und dann hab ich noch Kohlenstaub dazu gesammelt und noch Farbe. Schwarzes Pigment. // Es gibt sehr sehr feines Pigment - farbiges Pigment ist eigentlich auch nichts anderes als Staub, ne, das ist ja zu Staub gemahlenes Farbpulver, und dann dieser Kohlenstaub hat wieder so ne kristalline Struktur. Als ich den gesammelt hab, hab ich gemerkt, wie aggressiv der ist. Also der zerreibt einem die Fingerspitzen, das sind also wie kleine Diamanten.

Sprecherin: Ellen Keusen, bildende Künstlerin aus Köln zu ihrem staubigen Machwerk.

Moderator: Formatierte Mixturen, willkürlich über den fast gleichfarbigen Boden einer Fabrikhalle verteilt. Asphaltstaubkultur. Gehäufte Hügelchen, die den Eindruck vermitteln, einzelne Bodenplatten seien brüchig und stünden ruinös von der planen Fläche ab. Irritation der Raumwahrnehmung.

Die Kunst mit Staub und verwandten fraktalen Größen kannten schon die Bauhauskünstler. Modulation mit wuselnder Materie, die im Hausgebrauch stiefmütterlich behandelt wird. Irritation kraft Eigendynamik.

O-Ton 51.: Staubkünstlerin
MD S 1, 5:16:20
Bei einigen hat es Aggressionen, oder die Lust zu Zerstörungen hervorgerufen, // ich hab mehrere Male repariert // und dann sah man, dass da sehr bewußte Eingriffe waren. // Staub lockt ja auch dazu, was reinzuschreiben oder ne Markierung zu machen. Viele Leute machen immer gern überall Markierungen rein. Also Zigaretten ausdrücken darin, also das ist im Grunde ein aggressiver Akt, ne. Oder man merkte sehr präzise Fußabtritte von der gleichen Schuhsohle in einem gleichen Bereich. // Es gab auch einige, die waren dann, fühlten sich sehr zu Meditation angeregt.

Musik 8: liebliches, spielerisches Geflirre einer Querflöte
Karola Pasquale
MD

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 52.: Phänomenologe
MD S 1, 2:03:56
Also das regt mich auch selbst an, da wieder was reinzusehen in das fraktale Gebilde. Also, da irgendwie, wie bei Wolken, nich, also das ist ja son Kinderspiel, man liegt irgendwo im Rasen und guckt sich die Wolken an und sieht alles mögliche darein, und etwas Ähnliches kann man auch bei Staubflusen natürlich machen.

Moderator: Hanging Gardens unter Hempels Sofa.

Sprecherin: Die gordischen Knoten verflochtener Mangrovenwälder.

Moderator: Der surrealistische Protest des unbewusst Schöpferischen.

Sprecherin: Orakel aus dem Staubsatz.

Moderator: Giraffen im Galopp.

Sprecherin: Im Lufthauch zitterndes Savannengesträuch während der Dürreperiode.

Moderator: Die ergrauten Regenbogen von Jackson Pollock.

Musik ausrieseln lassen

Zitator: „Obwohl Juliette sehr achtsam gewesen war, hatte schon eine Staubflocke Muße gehabt, sich zu bilden, dick und rund zu werden. Die ungreifbare Ablagerung der geatmeten Luft, der wehenden Kleider, des Windes, der durch die offenen Fenster kommt.“

Sprecherin: Colette Audry in ihrer Novelle `La poussière` bei der Annäherung an ein faszinierendes Gebilde.

Zitator: „Diese Flocke aber befand sich bereits in einem zweiten Stadium, im Zustand des siegreichen Staubs, in einer Verdichtung, die Gestalt annimmt. Sie war beinahe hübsch anzusehen, durchsichtig und leicht wie die kleinen weißen Büschel in Brombeerhecken, nur blasser.“

Musik 8: liebliches, spielerisches Geflirre einer Querflöte
Karola Pasquale
MD

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen

O-Ton 53.: Phänomenologe
MD S 1, 2:01:55
Auf der einen Seite also der ästhetische Reiz, so dieser ästhetische

Charme, // (2:02:15) aber auf der anderen Seite auch dieser Prozess, der da hinter steht, also // irgendwie von Gesetzen auch gesteuert. (1:09:43)
Da gibt's ein ganz interessantes Kapitel von Barchellar: // ob nicht der Staub im Grunde // der Anfang des Atomismus war. Weil // wenn man sich das anguckt, dann kehren eben ganz viele Eigenschaften wieder, die wir den Atomen auch zusprechen, nicht, die sind ja auch fest. // Die fliegen durchs Leere, obwohl sie schwer sind, ja, sinken nicht zurück. // Staub ist gewissermaßen so'n Grenzphänomen. Also, sagen wir mal so, das Tor zu ner unsichtbaren Welt.

Musik ausrieseln lassen

Sprecherin: Staub - das verfolgte Faszinosum.

Moderator: Eine Sendung von Dieter Jandt.

Zitator: Es sprachen:

Ton und Technik:

Regie:

Redaktion: Klaus Pilger

Moderator: Eine Produktion des Deutschlandfunks, 2000.

Musik 2: `Die Wüsten Afrikas`, Stephan Micus
Frederking & Thaler-Verlag
LC 2516
track 6:00:00

Percussion und orientalische Saiteninstrumente

einen Moment freistehen lassen,
dann folgend unterlegen:

Reporterin:

Blätterrascheln im Lufthauch
nachfolgend unterlegen:

Wenn der nächste Frühling in die Wohnlandschaft einzieht, wird es dieses Reservat wahrscheinlich nicht mehr geben. Zu rücksichtslos handelt der Mensch in seiner technischen Allmacht und zwanghaften Sucht nach Hygiene gegen diese verschwindend kleinen Biotope.

Nirgendwo zeigt sich das verkrampfte Verhältnis zur Natur so deutlich wie in diesen Nischen bescheidenen und doch pulsierenden Lebens. Wer gibt uns eigentlich das Recht, sie leichtfertig als nichtsnutz zu betrachten und gleichsam zu bekämpfen?

Es wäre so einfach, Fingerspitzengefühl zu beweisen, zum Schutze auch vermeintlich niederer Existenzen.

Die Wollmaus darf nicht sterben.
schabendes Geräusch eines grabenden Käfe
Musik ausklingen lassen